Beschluss Für eine rassismuskritische Parteiarbeit: Wir machen einen Anfang

Gremium:	Kommission zur nachhaltigen Einbindung von Menschen mit Migrationsgeschichte
Beschlussdatum:	19.04.2021
Tagesordnungspunkt:	TOP 3 Weitere Anträge

Antragstext

Der Kreisverband Köln der GRÜNEN führt für alle Mitglieder seiner Gremien (Kreisvorstand, Ortsvorstände, Arbeitskreissprecher*innen) und für seine Mitarbeitenden ein Antirassismustraining ein, welches die Zielgruppe innerhalb ihrer Amtszeit bzw. innerhalb von zwei Jahren besuchen soll. Wir gehen als Kreisverband Köln mit diesem ersten Schritt voran, um eine parteiinterne rassismuskritische Sensibilisierung anzustoßen und eine Kultur der Selbstreflektion zu fördern. Wir fordern zudem die Ratsfraktion und die Bezirksvertretungsfraktionen auf, sich diesem Prozess anzuschließen und aus ihren Mitteln ebenfalls ähnliche Trainings zu realisieren.

Bei den geplanten Trainings geht es in erster Linie darum, Menschen in Verantwortungspositionen unseres Kreisverbandes rassismuskritische Fortbildungen an die Hand zu geben und dadurch einen Prozess anzustoßen, unsere eigenen Strukturen kritisch zu hinterfragen. Diese Öffnung bildet u.A. die Grundlage für eine nachhaltigere Einbindung von Menschen mit Rassismuserfahrungen in die Partei.

Wir wollen eine Kultur stärken, die Vielfalt wertschätzt und neue Menschen willkommen heißt; die Interessierte empowert anstatt Hürden aufrecht erhält und die rassismuskritische Selbstreflektion vorlebt. Dabei wollen wir intersektional vorgehen und auch andere Machtebenen in der Auseinandersetzung nicht außen vor lassen.

Die Trainings sollen in Kooperation mit qualifizierten externen Trainer*innen in Workshopgröße stattfinden und min. den Umfang eines Tages haben. Um allen Interessierten ein Angebot machen zu können, sollen die Trainings künftig regelmäßig mehrmals im Jahr stattfinden.

„Das [Happyland] ist ein Bewusstseinszustand, in dem weiße Menschen glauben, dass Rassismus ein Randthema sei, welches nichts mit ihnen selbst zu tun habe. Sie denken, dass es reicht, sich eindeutig antirassistisch zu positionieren, damit das Thema vom Tisch ist.„Happyland“ sorgt dafür, dass Menschen Rassismus reproduzieren, ohne dies wahrzunehmen. Sie sind sich nicht bewusst, Teil des Problems zu sein und können deshalb auch nicht Teil der Lösung werden.“ – Tupoka Ogette

Da die meisten von uns Rassismus nicht erfahren, nehmen wir ihn nicht wahr. Unser Ziel ist es, das Thema in all unseren Gremien und Gruppen stärker zu reflektieren und uns als Kreisverband aus dem „Happyland“ zu verabschieden.

Wir als Bündnis 90/Die GRÜNEN haben uns seit unserer Gründung stets gegen jegliche Formen von Diskriminierung gestellt. Es wird Zeit, dass sich die Vielfalt unserer Gesellschaft, die wir fördern und fordern auch in unseren eigenen Strukturen widerspiegelt. Dies zu erreichen haben wir bislang versäumt. Besonders für Parteien als Kernzellen unserer Demokratie ist es eine drängende

Herausforderung unseren demografischen Realitäten nachzukommen. Langfristig wollen wir erreichen, dass diskriminierte Gruppen gemäß ihrem Anteil an der Gesellschaft auf allen Ebenen unserer Partei repräsentiert sind, Vorurteile abgebaut werden und wir einen diskriminierungssensiblen, rassismuskritischen Umgang miteinander finden.

In dieser Hinsicht wurde im letzten Jahr mit den Beratungen und Beschlüssen der AG Vielfalt auf Bundesebene ein wichtiger und überfälliger Prozess angestoßen, der sich nun nach und nach auf die unteren Gliederungen unserer Partei zu übertragen. Der Landesverband ist aktuell dabei, die Maßnahmen umzusetzen und auch in unserem Kreisverband haben wir unter anderem mit der Gründung der Kommig den Prozess am 29.06.2019 begonnen.

Denn gerade in einem Großstadt-KV wie unserem hat das Thema besonders große Relevanz: über 40 Prozent der Kölner*innen haben einen Migrationshintergrund, bei den unter 18jährigen sind es sogar knapp 60%. Es wird Zeit, dass auch unsere kommunalpolitischen Gremien die Vielfalt der Kölner Stadtgesellschaft widerspiegeln. Wir als GRÜNE Köln positionieren uns nicht nur politisch gegen Diskriminierung, sondern handeln auch danach. Insbesondere die GRÜNE Frauenquote, die seit Jahrzehnten den beschämend niedrigen Frauenanteil in den Parlamenten und politischen Gremien hebt, zeigt: Es braucht einen kritischen Blick auf Strukturen, Partizipationsmöglichkeiten und politische Gepflogenheiten, um für viele Menschen der Ort ihres politischen Engagements zu werden. Dies gilt parteiintern ebenso wie im Hinblick auf kommunalpolitische Gremien.

Die Einführung von rassismuskritischen Workshops ist der erste Schritt um die strukturellen Ursachen der Unterrepräsentation bestimmter Bevölkerungsgruppen innerhalb der Partei anzugehen. Als Kreisverband Köln wollen wir deshalb bereits jetzt tatkräftig voran gehen und diesen ersten Schritt vollziehen, um eine parteiinterne Sensibilisierung anzustoßen und eine Kultur der Selbstreflektion zu fördern.

Begründung

Der Antrag wird unterstützt vom:

Kreisvorstand, OV Innenstadt, OV Lindenthal, OV Ehrenfeld, OV Kalk, OV Mülheim, AK Bildung, AK Klima & Umwelt, AK Soziales, AK Mobilität, AK Frauen- und Mädchenpolitik, AK Wirtschaft

Unterstützer*innen

(AK Migration); (AK Gegen Rechts)